Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 133 (1967)

Heft: 7

Artikel: Truppenversuch mit der Gruppendiskussion über ein Thema Heer und Haus

Autor: Suter, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-43759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Welches sind die Vor- und Nachteile dieser Möglichkeiten?
- Über welche Trümpfe verfüge ich?

Zweck:
- Erkennen der wichtigsten eigenen Möglichkeiten;
- Bewerten dieser Möglichkeiten nach den mutmaßlichen Erfolgsaussichten.
- Feststellen der Trümpfe, die ich ausspielen kann.

Wenn genügend Zeit dazu vorhanden ist, empfiehlt es sich, die Ergebnisse der Gedankenarbeit mit wenigen Strichen konkret auf *Pausen* festzuhalten. Dies kann beispielsweise wie folgt geschehen:

Pause 1: Auftrag und Ausgangslage der eigenen Mittel im Rahmen des höheren Verbandes.

Pause 2: Ausgangslage des Gegners, soweit bekannt, und Feindmöglichkeiten, numeriert nach ihrer Gefährlichkeit für die Durchführung des eigenen Auftrages.

Pause 3: Eigene Möglichkeiten, numeriert nach den mutmaßlichen Erfolgsaussichten.

Die «*Methode der Möglichkeiten*» legt das Schwergewicht auf das *Erkennen und Bewerten der eigenen Möglichkeiten*. Nach Feststellung der Domänen, in denen Entschlußfreiheit herrscht, kombiniert sie Analyse und Synthese, indem sie ein komplexes taktisches Problem in seine Grundelemente Kraft, Raum und Zeit zerlegt und die einzelnen Untersuchungsergebnisse im Rahmen der Zweikampfsituation des Krieges zu einem Gesamtbild zusammenfügt, das dem Führer die rechtzeitige Entschlußfassung in genauer Kenntnis des vorliegenden besondern Falles erlaubt. Verstand und Gefühl sind bei ihrer Anwendung gleichermaßen beteiligt.

Truppenversuch mit der Gruppendiskussion über ein Thema Heer und Haus

Von Major E. Suter

Mit dem nachfolgenden Bericht soll zur Diskussion über die Art und Weise, wie mit der Truppe im Sinne des Auftrages der Dienststelle Heer und Haus gearbeitet werden kann, beigetragen werden.

Einige Grundthesen des Verfassers

Die Förderung der Erwachsenenweiterbildung ist eine der dringenden Aufgaben der Gegenwart. Diese Aufgabe ist angesichts der immer komplexer werdenden Probleme unserer Zeit vor allem in jenen Ländern notwendig, in welchen der einzelne Bürger im Ausmaß seiner Fähigkeit, Verantwortungsbewußtsein entwickeln zu können, mitdenken und mitreden soll. Zu diesen Ländern gehört auch die Schweiz.

Die Aufgabe stellt sich doppelt: Beim einzelnen Bürger ist das Bewußtsein für die Notwendigkeit der Erwachsenenweiterbildung zu wecken. Zudem sind die notwendigen Institutionen zur Verfügung zu stellen, innerhalb welcher sich diese Weiterbildung entwickeln kann.

Unser Militärwesen stellt zur Zeit die einzige Institution dar, mit welcher ein Großteil unseres männlichen Volkes nach dem 20. Altersjahr direkt angesprochen werden kann. Es ist daher in der Lage, funktionell wenigstens, einen bedeutenden Beitrag an die Erwachsenenweiterbildung zu leisten. Dazu kommt, daß heute auch von rein militärischen Überlegungen her Erwachsenenbildung betrieben werden muß.

Methodisch gilt dabei folgendes: Der Erwachsene darf und soll nicht gezwungen werden, sich weiterzubilden. Entweder kommt er als freier Mensch zur Einsicht, daß sein Schulwissen nicht ausreicht, sich über unsere Sozialprobleme ein eigenes Urteil zu bilden, oder dann fehlt es eben schon am Holz. Man kann lediglich versuchen, ihm Denkimpulse zu geben. Diesen Grundsatz gilt es doppelt zu unterstreichen, wenn sich militärische Organisationen der Erwachsenenbildung annehmen. Zu Recht wird immer wieder auf die Gefahr hingewiesen, welche sich wegen der hierarchisch konzipierten Befehlsgewalt dadurch ergeben kann, daß man das Militär des Versuchs der Gesinnungsbeeinflussung bezichtigt. Für die Erwachsenenbildung eignet sich das Gespräch beziehungsweise die Diskussion am besten. Vorträge, Filmvorstellungen usw. vermögen wohl Wissen zu vermitteln, sind aber im übrigen lediglich geeignet, die Diskussion und das Gespräch anzuregen; sie können sie indessen nie ersetzen. Gespräche und Diskussionen kann man nur im kleinen Kreise durchführen.

Durchführung

Beteiligter Truppenverband: Die Gruppendiskussion wurde im Wiederholungskurs 1965 in den Einheiten eines verstärkten Artillerieregimentes durchgeführt. Diesem Verband gehörten insgesamt siebzehn Einheiten an.

Vordienstliche Arbeiten: Vor dem Wiederholungskurs erhielten die Einheitskommandanten zum Thema 1965: «Die internationale Lage (Hat die Verteidigung angesichts der internationalen Lage noch einen Sinn?)», die nachfolgende Disposition:

A. Beurteilung der internationalen Lage (Welche Probleme und Entwicklungstendenzen dominieren?);

- unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt;
- unter dem politischen Gesichtspunkt;
- unter dem militärischen Gesichtspunkt.

Beurteilung der europäischen Lage (nach der gleichen Unterteilung).

B. Welche Werte und Auffassungen stehen hinter unseren persönlichen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen Institutionen (Einrichtungen)? Oder anders:

Eidgenössische Inventaraufnahme über

- Stellung und Bewertung jedes einzelnen Bürgers;
- wirtschaftliche Situation;
- politische Situation;
- militärische Situation.

C. Welche Gesichtspunkte *könnten* bei der Beantwortung der Frage maßgebend sein, ob unsere Verteidigung noch sinnvoll sei.

Welche Gesichtspunkte *sollten* bei der Beantwortung der gleichen Frage maßgebend sein?

Welches ist der entscheidende Gesichtspunkt, unter den diese Frage zu stellen ist?

D. Hat die Verteidigung des Kleinstaates Schweiz angesichts der heutigen Kräftegruppierung noch einen Sinn?

Mit der Zustellung dieser Disposition wollte erreicht werden, daß sich der Einheitskommandant über eine mögliche Aufgliederung des Themas und damit zur Sache selbst bereits einige Gedanken mache. Ferner wollte damit im Hinblick auf die beab-

sichtigte Auswertung die Möglichkeit geschaffen werden, die Arbeiten untereinander vergleichen zu können. Mit der Disposition erhielten die Einheitskommandanten auch Weisungen und Anregungen, wie innerhalb der Einheit Gruppen gebildet werden können (siehe unten).

Kadervorkurs: Es war aus Zeitgründen nicht möglich, im Vorkurs mit dem Kader das Thema in kleinen Gruppen zu besprechen. Wünschenswert wäre, daß solche Themen gerade im Hinblick auf beabsichtigte Gruppengespräche innerhalb der Einheit auch mit dem Kader durchbesprochen werden, weil sich Gesprächsleiter erfahrungsgemäß doch zu einem überwiegenden Teil aus dem Kader rekrutieren lassen und für sie die vorgängige gedankliche Auseinandersetzung mit dem gestellten Thema von Nutzen ist.

Wiederholungskurs: Die Kommandanten wurden ersucht, in ihren Einheiten Diskussionsgruppen von vier bis sechs Mann zu bilden, wobei ihnen absolut freigestellt blieb, nach welchen Gesichtspunkten sie dieselben bilden wollten. Als Anregung wurde empfohlen, die Gruppen so zu wählen, daß die Leute auch während der Arbeit (Gefechtspausen am Geschütz, Wartestellungen in den Manövern usw.) die Möglichkeit haben sollen, miteinander zu diskutieren. Den Diskussionsleitern wurde die oben erwähnte Disposition zu Beginn des Wiederholungskurses zur Verfügung gestellt. Sofern es die Zeit erlaube, wurde den Kommandanten nahegelegt, mit ihren Diskussionsleitern das Thema vorgängig durchzubesprechen.

Den Gruppenchefs war im Verlaufe des Wiederholungskurses, neben den zufälligen Möglichkeiten, 1½ bis 2 Stunden Zeit für Diskussion mit ihren Leuten einzuräumen. Sie wurden ersucht, das Ergebnis an Hand der Disposition in einigen Sätzen festzuhalten. Diese einzelnen Diskussionsprotokolle wurden in den Einheiten durch einen geeigneten Offizier, Unteroffizier oder Soldaten zuhanden des Einheitskommandanten oder seines Heer-und-Haus-Mitarbeiters zusammengestellt und bildeten die Grundlage für eine mehr orientierende Schlußbetrachtung vor der ganzen Einheit. Am Ende des Wiederholungskurses wurden die verschiedenen Gesprächsprotokolle dem Rapportierenden für die nachfolgende Auswertung übergeben; sie gehen an die Ersteller zurück.

Auswertung und Besprechung

Die gestellte Aufgabe wurde in den siebzehn Einheiten mit recht unterschiedlichem Einsatz gelöst; der Kommandant einer Einheit verzichtete ganz auf die Durchführung. In den restlichen sechzehn Einheiten ergibt sich folgendes Bild:

Anzahl Gruppen: Im ganzen wurden hundertfünf Diskussionsgruppen gebildet. In fünf Einheiten basierte man auf der Gefechtseinteilung und bildete je zehn bis zwölf Gruppen von vier bis sechs Mann. In drei Einheiten wurde auf die Zugseinteilung abgestellt, und in den übrigen Batterien stellte man die Diskussionsgruppen willkürlich zusammen. Die Durchsicht der Protokolle ergab eindeutig, daß in den Einheiten, in welchen kleine Gruppen zu Beginn des Wiederholungskurses gebildet wurden, welche mit der gefechtsmäßigen Gliederung identisch waren, viel intensiver gearbeitet wurde.

Diskussionsleiter: Mit vereinzelten Ausnahmen wurde in den verschiedenen Gruppen das Kader als Diskussionsleitung eingesetzt, wobei in einzelnen Einheiten auf die aktive Teilnahme der Offiziere ganz verzichtet wurde. In diesen Einheiten betreute der einzelne Offizier einige Diskussionsgruppen, indem er dem Gespräch zuhörte, selbst Fragen in die Diskussion warf oder abgleitende Voten zum Thema zurückführte. Das Resultat in diesen Einheiten war sehr gut.

Teilnahme an der Diskussion: Sie war unterschiedlich. Wie bereits ausgeführt, war sie in den Einheiten, wo kleine Gruppen gebildet wurden, bedeutend intensiver. Hervorzuheben ist indessen, daß selbst in Einheiten, welche sich mehrheitlich aus ländlichen Gebieten rekrutieren, erfreulich diskutiert wurde, sofern man nicht mehr als vier oder fünf Mann «an einen Tisch setzte» und die Sache vom Einheitskommandanten gut vorbereitet worden war.

Protokoll: In etwa 30% der Fälle wurde von den Diskussionsleitern die Erstellung von Protokollen als Belastung empfunden. Hiezu ist zu bemerken, daß mit diesen Protokollen primär eine gewisse Erfahrung gesammelt werden wollte. Sekundär wollte damit aber auch erreicht werden, daß sich der Einheitskommandant einen gewissen Überblick verschaffen könne, wobei zuzugeben ist, daß das annähernd gleiche Resultat auch durch eine mündliche Übermittlung erreicht werden kann. In vier Einheiten wurden den Diskussionsleitern an Hand der Disposition vorbereitete «Formulare» übergeben, welche die Erstellung eines Gesprächsprotokolls, aber auch die nachträgliche Zusammenstellung innerhalb der Einheit wesentlich erleichterte. Von der Möglichkeit, die Protokolle anonym abzufassen, wurde nur vereinzelt Gebrauch gemacht.

Einstellung der Truppe zur durchgeführten Arbeit: In rund 70% der Gruppen empfand man die Art und Weise, wie im letzten Wiederholungskurs das Thema Heer und Haus behandelt wurde, als sehr positiv bis positiv. Die restlichen Gruppen äußerten sich zurückhaltend bis negativ. Zwischen den Einheiten als Ganzen ist das Verhältnis etwas ungünstiger (etwa 50% zu 50%), was indessen darauf zurückzuführen ist, daß diese 70% aller Gruppen von nur acht Einheiten gestellt wurden, innerhalb welcher in kleinen Gruppen gearbeitet wurde.

Schlußbemerkung

Der Versuch darf als gelungen bezeichnet werden. Es darf meines Erachtens auch die Erfahrung daraus gezogen werden, daß mit der Gruppendiskussion die Arbeit Heer und Haus – geschickt vorbereitet – erweitert und im Sinne der richtig verstandenen Erwachsenenbildung bereichert werden kann.

Selbstverständlich darf, wie überall, wo es um Erziehungs- und Bildungsaufgaben geht, nicht schon nach einem Jahr ein vollständiger Erfolg erwartet werden, und auch hier gilt: Gründlich, dafür weniger ist besser als oberflächlich und mehr! Rein informativ sei noch angeführt, daß zum aufgestellten Thema selbst fünfundneunzig von hundertfünf Gruppen zu einem positiven Ergebnis kamen.

Die einzige absolute Waffe, die uns schlagen könnte, wäre die Furcht und die Überzeugung, daß wir nicht entkommen können. Aber sogar Furcht kann durch vernünftige, geplante Aktion besiegt werden.

E. Teller und A. Brown
im «Vermächtnis von Hiroschima»